



**Mechanische Unkrautregulierung – die Lösung für den Pflanzenschutz?!** Unter „normalen“ Bedingungen wären sicher nicht so viele Teilnehmer gekommen. Josef Gadermayr von der Firma Einböck erläuterte im Rahmen der Online-Veranstaltung die Einsatzmöglichkeiten der einzelnen Geräte und Werkzeuge. Je nach Kultur, Bodenart und Witterungsverhältnissen gilt es, die richtige Technik einzusetzen. Mit einer schnelleren Fahrtgeschwindigkeit wird meist das Unkraut besser verschüttet und ein besseres Arbeitsergebnis erzielt. Heinz Fischer aus Merkendorf berichtete von seinen Erfahrungen mit Hacken und Striegel. Bei zunehmenden Resistenzen und Auflagen beim Pflanzenschutzmitteleinsatz lohne es sich, über mechanische Unkrautregulierung nachzudenken.

## Veranstaltungen

**Regen-Viechtach** 5. 5., 19 Uhr, Online „Der Wolf ist da – was nun?“, Anmeldung bis 30. 4. unter [www.weiterbildung.bayern.de](http://www.weiterbildung.bayern.de). ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 0876 1-3909-954, Fax: -952, E-Mail: [Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de](mailto:Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de)

## Hofübergabe-Seminar

**Kulmbach** Irgendwann steht sie an, die Hofübergabe und damit ganz viele Fragen dazu. Wer soll den Hof übernehmen und will er/sie ihn überhaupt? Was sollen die „weichenden Erben“ erhalten und wie ist die Verteilung gerecht? Wie sieht die steuerliche Seite bei der Hofübergabe aus? Wie wird der landwirtschaftliche Betrieb von der Nachfolge weitergeführt? Was sollte alles im notariellen Übergabevertrag geregelt werden? Viele berechnete Fragen. Auf einige will das AELF Kulmbach im Rahmen einer Online-Veranstaltung an mehreren Abenden mögliche Antworten versuchen. Wir wählen bewusst das Online-Format, damit weitere Familienangehörige teilnehmen können. Die Onlineveranstaltungen finden von 19 Uhr bis ca. 22 Uhr statt.

- 25. 5.: Einführung in das Thema, mögliche Einkommensquellen für das Familieneinkommen, Wert des Altenteils.
- 27. 5.: Mögliche Betriebsentwicklungen.
- 8. 6.: Psychologie der Hofübergabe oder wie schaffe ich für mich in der neuen Rolle einen Neuanfang. Und: Weichende Erben: Was haben sie schon erhalten, was sollen sie noch bekommen. Pflichtteilsverzicht bezogen auf den landwirtschaftlichen Betrieb.
- 10. 6.: Was sollte für den Notarvertrag vorher besprochen sein. Und: Das unterstützende Angebot der Landwirtschaftlichen Familienberatung der Kirchen in Bayern.
- 14. 6.: Damit es weitergeht: Die nächsten Schritte planen. SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert. ■

➔ Anmelden bis 11. Mai unter [www.weiterbildung.bayern.de/index.cfm](http://www.weiterbildung.bayern.de/index.cfm) (Angebote der Landwirtschaft). Kosten: 50 € pro Anmeldung. Rückfragen an Klaus Schiffer-Weigand unter Tel. 09221-5007-1220, E-Mail [klaus.schiffer-weigand@aelf-ku.bayern.de](mailto:klaus.schiffer-weigand@aelf-ku.bayern.de).

## Hofübergabe – ein Zukunftsthema

**Coburg** Im Rahmen der Woche zur sozialen und religiösen Bildung an der Landwirtschaftsschule Coburg fand die Seminareinheit zum Thema Hofübergabe statt. Gestaltet wurde sie von Klaus Schiffer-Weigand, Lehrkraft in der LWS und Abteilungsleiter Beratung und Bildung am AELF Kulmbach. Zum Einstieg berichteten die Studierenden über die Hofübernahmen durch ihre Eltern. Nach der Hofübernahme fanden oft Wachstumsschritte in den Betrieben statt. Auch jetzt planen die Studierenden in ihrer Wirtschafterarbeit nächste Schritte in ihren Betrieben.

### Verschmelzen statt Einheiraten

Das Zusammenleben mehrerer Generationen unter einem Dach ist eine anspruchsvolle Wohnform. Für ein gutes Zusammenleben sind getrennte und abgeschlossene Wohnbereiche sinnvoll. Als weiteres Thema wurde die Familienbildung angesprochen. Es wird immer von Einheirat gesprochen, doch es kommen verschiedene Familientraditionen zusammen. Daher wird für die Bildung einer neuen eigenständigen Familientradition in der jungen Familie plädiert, in der die Traditionen von beiden Familien einfließen und zu einer neuen Familientradition verschmelzen. Damit wird einer Anpassung an bestehenden Ansichten für die einheiratende Person widersprochen, weil es ein sich persönliches Aufgeben beinhaltet, was zu Unzufriedenheit führen kann.

In einem Rollenspiel wurde eine Familienkon-

ferenz zur bevorstehenden Hofübergabe nachgestellt. Die Studierenden mussten sich mit der wirtschaftlichen Situation und den verschiedenen Interessen der drei Nachkommen auseinandersetzen. Neben einen möglichen Hofnachfolger gab es noch zwei weichende Erben mit unterschiedlichen Interessen und schon erhaltenen Mitteln. Aus Betriebsberatungen ist bekannt, dass die gerechte Behandlung von weichenden Erben schwierig ist. Berücksichtigt und offen angesprochen werden sollte die meist von der Familie bezahlte Ausbildung als Leistung aus dem Betrieb.

### Gerechte Verteilung nicht möglich

Wenig tröstlich ist die Erkenntnis, dass eine gerechte Verteilung nicht möglich ist, weil die Realteilung früherer Jahre auch keine Lösung ist, vor allem, wenn der landwirtschaftliche Betrieb weitergeführt werden soll. Schiffer-Weigand zeigte auch auf, dass die Leistungen vom Hofübernehmer für die Hofübergeber wertmäßig monatlich einen Wert von 1000 € beinhalten kann, wenn das kostenfreie Wohnen mit Nebenkosten, Verpflegung und evtl. Taschengeld berücksichtigt wird. Dieses ist zu bedenken, wenn sich die Hofübergeber wegen des geringen Altersgeldes mit Rentnern in der Stadt vergleichen, die i. d. R. einen beträchtlichen Teil ihrer Rente schon für die Wohnung ausgeben müssen. Schließlich wurden noch die Themen Testament, Patientenverfügung und Notfallvorsorgevollmacht angesprochen. ■



**Zu einem ersten Austausch trafen sich der vlf/VLM-Vorstand:** (v. l.) Hans Koller, Harald Schäfer, Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Christine Wutz, Klaus Schimpfhauser, Dagmar Hartleb und Thomas Mirsch mit dem neuen Präsidenten der LfL, Stephan Sedlmayer (2. v. r.). Die Zusammenarbeit soll intensiviert und Synergien noch besser genutzt werden. Für Verband und Landesanstalt ist dabei der Wissenstransfer in die Praxis, aber auch in die Gesellschaft ein zentrales Thema. Die Verbandsspitze erhofft sich insbesondere auch hilfreiche Impulse für die Praxis in einer Zeit, in der die Gesellschaft eine noch kritischere Sichtweise auf Tierhaltung, Flächenbewirtschaftung und Ressourcenschutz zeigt.